

Anlage zur Mitteilung „Bericht des Jobcenter Köln“ zur Sitzung des Ausschusses für Soziales, Seniorinnen und Senioren am 13.01.2022

Bericht des Jobcenter Köln

1. Aktuelle Situation im Jobcenter Köln

Aufgrund der derzeitigen dynamischen Entwicklungen durch die Corona-Krise sowie der damit verbundenen Anpassungen für die Arbeit der Jobcenter wird dem Ausschuss eine Anlage zur Situation des Jobcenters beigelegt.

Anlage 1: Situation im Jobcenter Köln

Frau Würker informiert bei Rückfragen im Ausschuss für Soziales, Seniorinnen und Senioren gerne mündlich.

2. Ergebnismonitoring zu den vereinbarten Zielen mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Bundesziele) und der Stadt Köln (Kommunale Ziele) – Stand Monat 11/2021

Das Jobcenter Köln geht in dem Ergebnismonitoring-Bericht für den Monat November 2021 (**Anlage 2**) auf die Zielerreichung bezüglich der mit dem Bund und mit der Stadt Köln vereinbarten Ziele für das Jahr 2021 ein.

3. Erste Finanz- und Zielplanung 2022

Finanzplanung

Das Bundesministerium für Arbeit und Finanzen hat vorläufige Orientierungswerte für die Zuteilungen der Haushaltsmittel für das Jobcenter Köln bekannt gegeben. Auf dieser Grundlage erfolgt die erste Finanzplanung des Jobcenter Köln. Zur Einschätzung bietet sich ein Vorjahresvergleich an:

	Eingliederungstitel	Verwaltungskostenbudget
2022	109.478.226 €	114.250.025 €
2021	107.852.312 €	105.078.484 €
Differenz	1.625.914 €	9.171.541 €

Als Besonderheit ergibt sich eine Sonderzuteilung i.H.v. 1.215.975 € mit der Zweckbestimmung eines direkten Mitteleinsatzes für Schäden im direkten Zusammenhang mit der Hochwasserkatastrophe 2021.

Diese Haushaltsmittel werden nicht in die Planung mit einbezogen, da im direkten Zusammenhang mit der Hochwasserkatastrophe dem Jobcenter Köln keine Schäden entstanden sind.

Der Umschichtungsbetrag aus dem Eingliederungstitel in das Verwaltungskostenbudget kann in 2022 von 13,5 Mio. EUR auf 9,2 Mio. EUR reduziert werden. Danach stehen im Eingliederungstitel rd. 101,2 Mio. EUR zur Verfügung (Vorjahr 95,6 Mio.).

Die Plankosten im Verwaltungskostenbudget betragen rd. 146,6 Mio. EUR (Vorjahr 140,2 Mio.).

Zielplanung 2022

Erstmals in 2022 ergibt sich eine Zielplanung der Integrationsquote getrennt nach Frauen und Männer.

Für die Frauen wird ein Anstieg der Integrationsquote um 6,7 % und für Männer um 9 % bezogen auf das Endergebnis aus dem Jahr 2021 angestrebt.

Da grundsätzlich in 2022 von einer deutlich höheren prozentualen Steigerung der Integrationsquote bei den Männern im Verhältnis zu den Frauen auszugehen ist, bedeutet dies eine ambitioniertere Zielsetzung für die Frauen.

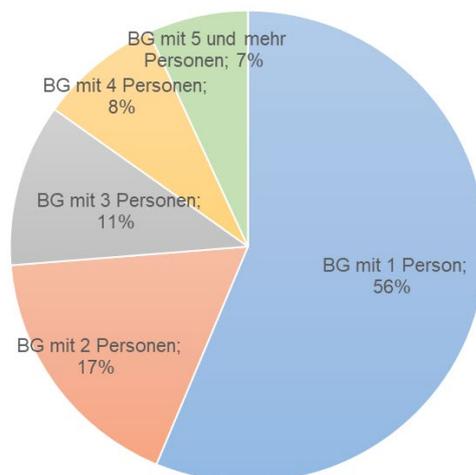
Bei der Zahl der Langzeitleistungsbezieher*innen wird in 2022 ein Anstieg um 4,7 % erwartet.

4. Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm (AMIP) - Update 2022

Die Kundenstruktur

Wir zählen...

insgesamt 123.767 Personen, darunter 119.234 Regelleistungsberechtigte in 63.246 Bedarfsgemeinschaften im Juni 2021 im Jobcenter Köln. Unter den Regelleistungsberechtigten gelten 86.527 Menschen als erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB), davon sind 15.006 Menschen zwischen 15 und 25 Jahren alt.¹



Personengröße der Bedarfsgemeinschaften im Jobcenter Köln (Juni 2021)

Wir arbeiten...

mit 7.691 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, die marktnah und 50.419 Menschen, die nicht marktnah sind. 10.938 Menschen sind integriert, aber hilfebedürftig. Zum Personenkreis für die keine Zuordnung erforderlich ist, gehören z. B. Erziehende mit

¹ Vgl. BA Statistik: Arbeitsmarktreport, 09/2021.

betreuungsbedürftigen Kindern unter drei Jahren, Personen, die Angehörige pflegen oder Schülerinnen und Schüler, die der Schulpflicht unterliegen.²



Integrationsprognose der Erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Jobcenter Köln (Juni 2021)

Wir begleiten...

40.376 Arbeitslose im SGB II-Bereich Köln. Davon sind über 64,9 % oder 26.209 Menschen langzeitarbeitslos. Von allen arbeitslos gemeldeten Personen sind 46,4 % weiblich, 45,5 % mit ausländischer Staatsangehörigkeit und 5,6 % schwerbehindert. Ungefähr 30 % der arbeitslosen (12.126 Menschen) sind 50 Jahre und älter. Leicht mehr als 6 % der Arbeitslosen (2.579 Menschen) sind unter 25 Jahre alt.³

Wir unterstützen...

59.133 Langzeitleistungsbeziehende (LZB) im Jobcenter Köln. Der Zahl der LZB ist nach einem deutlichen Anstieg im Zuge der Eindämmungsmaßnahmen infolge der COVID-19-Pandemie auf einem konstanten Niveau. Ein weiterer Anstieg im nächsten Jahr wird erwartet. Trotz des sich weiter erholenden Arbeitsmarktes wird mit einem weiter moderaten Anstieg der LZB gerechnet. Grund ist die weiterhin schlechte Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes von Kundinnen und Kunden aus dem Langzeitleistungsbezug und ein vermehrter Übergang in den Langzeitbezug der durch pandemiebedingte Entlassungen Betroffenen.⁴

² Vgl. BA Statistik: Arbeitsmarktreport, 09/2021.

³ Vgl. BA Statistik: Arbeitsmarktreport, 09/2021.

⁴ Vgl. Controlling-Cockpit SGB II, 10/2021, Berichtsmonat 6/2021.



Langzeitleistungsbeziehende im Jobcenter Köln (Juni 2021)

Entwicklungen im Jahr 2021

Das AMIP 2020-2022 wurde bereits mit einem Update in 02/2021 aktualisiert. Neben den pandemischen Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt führt insbesondere die Erneuerung der Angebotsstrukturen zu einer weiteren Aktualisierung mit Blick auf das Jahr 2022.

Die pandemischen Auswirkungen haben dazu geführt, dass die Digitalisierung nicht nur in Arbeitsmarktangeboten stark an Bedeutung gewonnen hat. Zugleich wurde aber auch deutlich, welche Chancen der Digitalisierungstrend birgt. Die Landschaft der Angebotsträger ist mittlerweile in der hybriden Durchführung von Arbeitsmarktdienstleistungen (AMDL) geübt und zunehmend professionalisiert.

In die Planung und Gestaltung des Maßnahmenportfolios für das Jahr 2022 ist ein Mix aus konservativen und digitalen Angeboten eingeflossen, die Strukturen haben sich in den letzten achtzehn Monaten entsprechend verändert.

Arbeitsmarktdienstleistungen nach §45 SGB III: Campus

Das Angebotsportfolio des Jobcenter Köln hat sich in den letzten Jahren fortlaufend weiterentwickelt. Die Arbeitsmarktdienstleistungen sind eng an den Bedarfen der Kund*innen orientiert.

Es definieren sich drei Themenfelder („Campus“) für die zukünftige Angebotsstruktur:

- Vermittlung in Arbeit
- Gesundheit & Perspektive
- Kompetenzen

Unabhängig von den unterschiedlichen Themenfeldern liegt ein besonderer Fokus auf einer individuellen und bedarfsgerechten Gestaltung der Angebote.

Digitale und hybride Durchführungsformen sind gleichermaßen möglich. Den Teilnehmer*innen werden digitale Leihgeräte inklusive Internetzugang zur Verfügung gestellt.

Der Anteil der digitalen Inhalte richtet sich nach den individuellen Bedarfen der Teilnehmer*innen. In diesem Zusammenhang liegt ein besonderer Fokus auf der Heranführung der Kundinnen und Kunden an das technische Equipment.

Bei den Inhalten dieser Arbeitsmarktdienstleistung wurde besonders Wert daraufgelegt, dass...

...der Campus für unsere Kund*innen individuell gestaltbar ist:

In der ersten Angebotsphase, der „Welcome-Phase“, erarbeiten die Kund*innen mit ihren persönlichen Coaches einen abgestimmten Teilnahmeplan. Er ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an Einzelberatungen sowie durch ein breites Angebot wechselnder Workshops.

...der Campus sich dort befindet, wo unsere Kund*innen leben:

Jeder Geschäftsbereich hat seinen eigenen Campus mit mehreren Durchführungsorten. Hierdurch entstehen für unsere Kund*innen „kurze Wege“, die Erreichbarkeit der Teilnehmer*innen sowie die Zusammenarbeit mit den einzelnen Akteuren im Sozialraum werden weiter gestärkt

...der Campus so flexibel ist, dass jede*r daran teilnehmen kann:

Der Campus ermöglicht eine hybride Durchführung in der Form, dass die Teilnehmer*innen zukünftig die Möglichkeit haben, bestimmte Fördereinheiten oder auch Einzelberatungen, digital -von zu Hause- durchzuführen. Erstmals wird die Möglichkeit einer Online-Terminvergabe angeboten.

Campus „Arbeit“

Der Campus „Arbeit“ ist am 01.06.2021 gestartet. Mit siebzehn Durchführungsorten ist das Angebot direkt in den Sozialräumen vertreten und für Kundinnen und Kunden aus allen Bereichen des Kölner Stadtgebietes gut zu erreichen.

Die durchführenden Träger*innen nahmen von Beginn an wahr, dass der hohe Anteil an Einzelcoachings und die damit verstärkt individuelle Beratung von vielen Teilnehmer*innen als sehr hilfreich und wertschätzend angesehen wird. Als sehr positiv wird von vielen teilnehmenden Kundinnen und Kunden die individuelle Angebotsgestaltung und Mitgestaltung, sowie die Möglichkeit einer hybriden Durchführungsform bewertet.

Campus „Gesundheit & Perspektive“

Der zweite Campus mit dem Inhalt „Gesundheit und Perspektive“ ist am 15.10.2021 gestartet. Personen mit multiplen Problemlagen, deren Lebenssituation häufig durch Instabilität und Perspektivlosigkeit geprägt ist, benötigen vielfach intensive und individuelle Unterstützung im Rahmen eines niedrigschwelligen Angebots. In diesem Angebot werden zunächst die jeweiligen Lebenssituationen der Teilnehmer*innen ganzheitlich betrachtet und der individuelle Hilfebedarf ermittelt, um anschließend auf die meist persönlichen Problemlagen reagieren und eine Stabilisierung der Lebensumstände erreichen zu können.

Campus „Kompetenzen“

Der Start des dritten Campus zum Themenfeld „Kompetenzen“ ist für den 01.03.2022 geplant. Dieses Angebot steht allen Kundinnen und Kunden zur beruflichen Standortbestimmung und Kompetenzerweiterung zur Verfügung. Beginnend mit einem Modul „Lernen lernen“, Informationen zu den verschiedenen Arbeitswelten sowie beruflichen Orientierungen bis zu betrieblichen Erprobungen; in diesem Campus wird mit und für die Teilnehmer*innen eine berufliche Perspektive unter Berücksichtigung von möglichen Qualifizierungen entwickelt.

Campus: Vernetzung im Angebotsportfolio

Die Sozialraumorientierung wird durch die Implementierung der Campus deutlich verstärkt. Durch den Campus-Gedanken wird dieser dezentrale Ansatz erneut in den Vordergrund gespielt. Das Konzept „Campus“ sieht nicht nur eine Vernetzung der drei Themen Arbeit, Gesundheit und Kompetenzen vor. In einem zweiten Schritt werden die einzelnen Campus in die vorhandenen Hilfestrukturen der kommunalen Eingliederungsleistungen sowie dem AGH-Netzwerk im Quartier implementiert um den Zugang für die Kundinnen und Kunden weiter zu vereinfachen.

AGH

Das Ziel von Arbeitsgelegenheiten ist der Erhalt und die Förderung von Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmer*innen sowie die kleinschrittige Heranführung an den Arbeitsmarkt. Neben ihrer tagesstrukturierenden Wirkung, der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, der Förderung fachlicher und sozialer Kompetenzen stärken AGH insbesondere das Selbstwertgefühl der Kundinnen und Kunden.

Aktuell steht ein breitgefächertes Angebot von individuellen Einsatzstellen bei 24 Kölner Träger*innen zur Verfügung. Perspektivisch wird das gesamte Spektrum der AGH-Tätigkeitsfelder, -Einsatzstellen und -Plätze mit Bezug auf die Bedarfslage der Kundinnen und Kunden überprüft und in sozialräumliche Strukturen integriert.

Das Jobcenter legt einen besonderen Wert auf die Nachhaltigkeit dieses Angebots. Im Jahr 2021 wurde der Anteil der sozialpädagogischen Begleitung erhöht. Dies unterstützt und fördert insbesondere die integrative Entwicklung der Teilnehmer*innen.

So gelingt es, mit einem strategischen Überblick über das gesamte Spektrum des AGH-Angebotes die Förderkettenlogik innerhalb der AGH weiter zu intensivieren und darüber hinaus passgenaue Folgeangebote und Anschlussperspektiven zu eruieren. Dies können weiterführende Aktivierungs- und Vermittlungsmaßnahmen, Qualifizierungen, Weiterbildungen oder die Aufnahme von Beschäftigungen auf dem ersten Arbeitsmarkt sein.

5. Erste Eindrücke und Erfahrungen zum Campus Gesundheit und Perspektiven

Im Campus: Gesundheit & Perspektiven erhalten Menschen deren Lebenssituation durch Instabilität und Perspektivlosigkeit geprägt ist, individuelle Hilfestellung. Mittels intensiver sozialpädagogischer Betreuung, ergänzt durch psychologische und ergotherapeutische Unterstützung sowie projektbezogene Arbeiten, werden individuelle Hilfebedarfe erkannt und anschließend gemeinsam mit den Kunden*innen bearbeitet.

Die Teilnehmer*innen sollen dabei stabilisiert, aktiviert und befähigt werden,

innerhalb des Angebotes erste konkrete Schritte im Integrationsprozess für sich persönlich festzulegen. Weiterführende Ziele können hierbei die Integration in eine „geregelt“ Struktur, wie z.B. eine Beschäftigungsaufnahme oder aber auch eine Arbeitsgelegenheit sein.

Der Campus: Gesundheit & Perspektiven ist zum 15.10.2021 an 15 Durchführungsorten gestartet. Jeder Geschäftsbereich hat einen eigenen Campus mit teilweise mehreren Standorten, die im jeweiligen Sozialraum und damit im vertrauten Lebensumfeld der Kund*innen verankert sind. Die hierdurch entstandenen „kurzen Wege“, fördern die Anbindung an das Angebot sowie eine enge und abgestimmte Zusammenarbeit zwischen Kund*innen, Bildungsträgern und Geschäftsbereich. Darüber hinaus wird die Kooperation mit weiteren regional ansässigen Akteuren erleichtert.

Zwei Monate nach dem Start des Campus: Gesundheit Perspektiven nehmen bereits 528 Kund*innen aktiv an dem Angebot teil.

Durch die Möglichkeit Termine für Erstgespräche in einem Online-Portal zu buchen, kann gemeinsam mit den Kunden*innen direkt im Beratungsgespräch ein passender Termin vereinbart werden. Die Geschäftsbereiche nutzen das Angebot so zahlreich, dass in Kürze mit einer Vollbesetzung der zur Verfügung stehenden Plätze gerechnet wird. Die flexible Angebotsgestaltung mit dem Fokus auf eine bedarfsgerechte Unterstützung wird von den teilnehmenden Kund*innen als sehr hilfreich beschrieben. Die Möglichkeit, Gespräche auch an „neutralen“ Orten oder per Videochat zu führen, wird von vielen Kund*innen als sehr vorteilhaft beschrieben. Durch den hohen Anteil an Einzelberatungen kann gezielt auf individuelle Bedarfe eingegangen werden. Bisherige Rückmeldungen der Träger und Teilnehmer*innen sind positiv. Die Teilnehmer*innen fühlen sich gut aufgehoben, da „sich jemand für sie Zeit nimmt und sich um sie kümmert“.

Zwischen den Betreuer*innen in den Geschäftsbereichen und den Trägern finden regelmäßige Austauschrunden statt, sodass dort ein enger Kontakt besteht.

6. Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen mit Vision Gesund

Die Durchführung einer psychischen Gefährdungsbeurteilung ist verpflichtend im Arbeitsschutzgesetz vorgeschrieben (§ 5 Absatz 1 und 3 Punkt 6 ArbSchG). Ziel der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen im Jobcenter Köln ist es, Mitarbeiter*innen vor arbeitsbedingten psychischen Belastungen zu schützen und gleichzeitig die Gesundheit der Beschäftigten durch bedarfsgerechte Maßnahmen zu stärken. Zur Zielerreichung sollen sowohl gesundheitsförderliche Ressourcen als auch Entwicklungspotentiale im Jobcenter Köln betrachtet werden. Mit zielgerichteten Maßnahmen zur Stärkung der psychischen Gesundheit kann die Motivation und Leistungsfähigkeit aller Beschäftigten erhöht werden, so dass diese die verantwortungsvolle Aufgabe der Grundsicherung langfristig ausüben können. Das Jobcenter Köln hat zur Unterstützung der Umsetzung der psychischen Gefährdungsbeurteilung externe Fachexperten des Unternehmens Vision Gesund GmbH hinzugezogen. Das Konzept zur psychischen Gefährdungsbeurteilung im Jobcenter Köln besteht im Wesentlichen aus sieben Projektphasen:

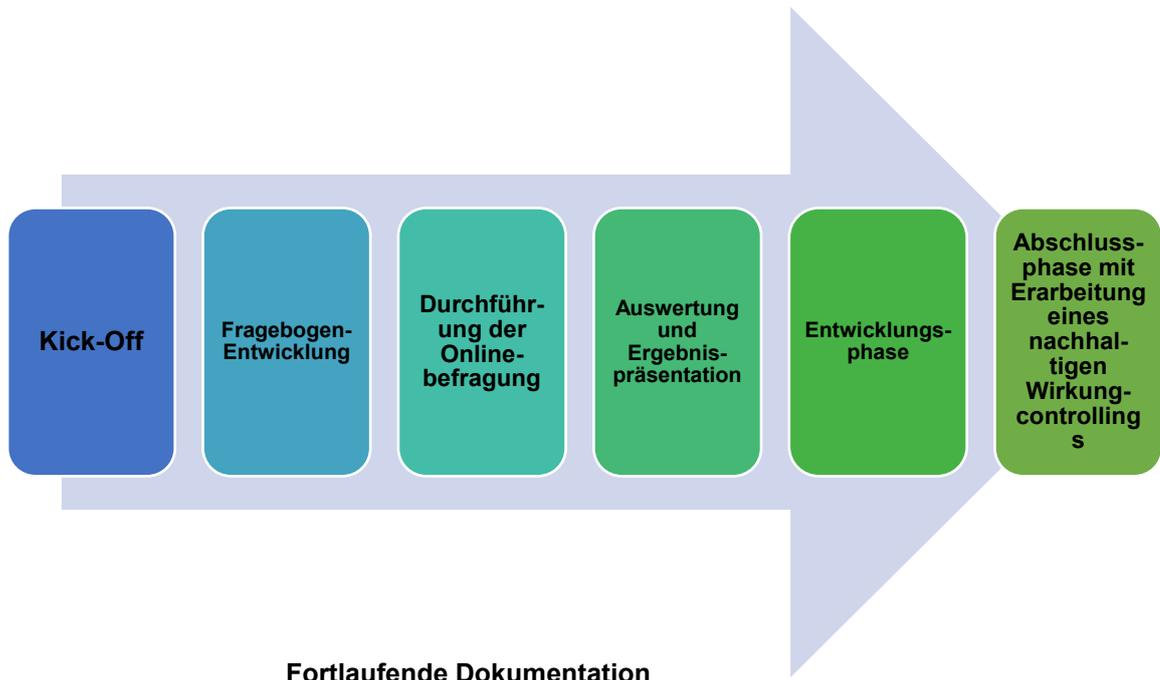


Abbildung: Ablauf der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen unterteilt in die sechs wesentlichen Projektphasen

Beginnend mit der Kick-Off-Phase fanden Strategietreffen statt und eine Projektgruppe bestehend aus der Verwaltung, der Gleichstellungsbeauftragten und den Gremienvertretungen sowie einem Moderator von Vision Gesund wurde gebildet. Gemeinsam wurde ein Projektsteckbrief erarbeitet, die Tätigkeitsbereiche festgelegt und sich zu einem umfangreichen Kommunikationskonzept abgestimmt. Im nächsten Schritt erfolgte die Abstimmung des Fragebogens. Voraussetzung für den Fragebogen war, dass die gesetzlichen Anforderungen zur Durchführung der psychischen Gefährdungsbeurteilung erfüllt und die Erhebungsinstrumente hinsichtlich Objektivität, Reliabilität und Validität geprüft sind und somit wissenschaftliche Kriterien einer Personalbefragung erfüllen. Zur Ermittlung jobcenterspezifischer Arbeitsbedingungen ist ein einzelnes Erhebungsinstrument nicht ausreichend, weshalb gleich mehrere Erhebungsinstrumente im Fragebogen zur Verwendung kommen sollten. Der Fragebogen setzt sich aus den Fragen zur psychischen Gefährdungsbeurteilung und Fragen zur Zufriedenheit und Gesundheit zusammen. Ergänzend hierzu wurden Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Fragen zur Diversität und Fragen zu Angeboten der Gesundheitsförderung aufgenommen sowie einzelne soziodemografische Variablen erfragt. Zur internen Bekanntgabe der Gefährdungsbeurteilung wurden Kommunikationsmittel, wie beispielsweise die Mitarbeiter*innenzeitung, kurze Informations-Videos, Online-Informationsveranstaltungen für Führungskräfte, Poster, Türaufhänger sowie das Intranet eingesetzt. Die Befragung fand im Zeitraum vom 25.10. bis zum 19.11. statt. Die Befragung erfolgte anonym und die Teilnahme war freiwillig. Die Beteiligungsquote lag bei etwas mehr als 55 %. Nach der Befragung folgt die Ergebnisauswertung sowie die Präsentation der Ergebnisse im Januar 2022. Die Ergebnisse zeigen erste Hinweise auf potentielle Ressourcen und Entwicklungspotentiale. Diese Erkenntnisse bilden in der Entwicklungsphase die Gesprächsbasis für kombinierte Workshops zur Feinanalyse und Maßnahmenplanung. Kombinierte Workshops finden in den Tätigkeitsbereichen statt, in denen

Themenschwerpunkte erkannt wurden und sich ein eindeutiger Handlungsbedarf abzeichnet, es werden die Ursachen für die Ergebnisse der Befragung analysiert und konkrete Lösungen erarbeitet. In der Abschlussphase Ende des Jahres 2022 findet die Reflexion des gesamten Projektablaufes statt und es wird erarbeitet, wie ein nachhaltiges Wirkungscontrolling der geplanten Maßnahmen erfolgen kann.

gez. Martina Würker

Anlagen:

- 1. Situation im Jobcenter Köln**
- 2. Ergebnismonitoring Monat 11/2021**